

Lieber Sepp, Ernst, Fritz, liebe Traudel, liebe Trauergemeinde

Wenn wir uns heute zu einem letzten Abschied von Hans versammelt haben, darf ich im Namen seiner Freunde vom Akademischen Skiclub Freiburg kurz darüber sprechen, was Hans für uns bedeutet hat und einen letzten Dank aussprechen für das, was Hans uns gegeben hat.

Hans ist 1962 zu unserem Club gestossen, zu einer Zeit, als der ASC zu einem Alpen und Ski Club zu mutieren schien. Hans war jung, jünger als die meisten von uns Damaligen, aber bergerfahren und ein Könnner in Fels und Eis. Uns verband die Liebe zu den Bergen, die Lust am Klettern und das befreiende Leben in der Natur. Skifahren konnte er auch, aber für ihn war das Skifahren nicht sportlicher Selbstzweck sondern das Mittel, die Schönheit der winterlichen Bergwelt zu erleben.

Hans war eine vorbildliche Führernatur, mitreissend und verantwortungsvoll, wagemutig und doch bedacht, immer bescheiden, immer fröhlich und unbändig leistungsfähig. Er hat nie öffentliche Anerkennung gesucht. An einfachen Touren mit seinen Freunden hat er die gleiche Freude gezeigt wie an anspruchvollsten und schwierigen Unternehmungen. In den kurzen Jahren bis zum jähen Ende im Winter 1966 kam es zu einer stattlichen Anzahl von gemeinsamen Berg- und Skitouren, die für alle die mit dabei waren unvergessliche Erlebnisse brachten.

Nach dem tragischen Kletterunfall in den Feldseewänden hat sich der Club verändert. Die jüngeren gingen neue Wege. Doch für alle, besonders für uns „Alte“, die damals 50 Jahre jünger waren, blieb Hans trotz seiner schweren Behinderung präsent und lebendig.

Erlaubt mir, von einigen persönlichen Erlebnissen zu sprechen, die mir und meiner Frau Karin geblieben sind. Da war unsere erste Begegnung mit Hans, drei Jahre nach seinem Unfall, bei der er uns mit überwältigender Freude empfing, wo wir dumpfe Trostlosigkeit erwartet hatten. Später folgten viele Besuche bei Hans, Louise und Johannes in Sölden. Dort wurden Erinnerungen aufgewärmt, wobei uns Hans immer wieder mit Details verblüffte über das wo und wer, wo die Tour hinging und wer dabei war. Gleichermassen war es ihm wichtig, teil zu nehmen an unserem so normalen Leben. Er war immer fröhlich nach dem Motto: "das Leben ist schön" Sinngemäss hörten wir ihn bei einer solchen Gelegenheit sagen: "ich habe so viel Schönes erlebt, dass es für den Rest meines Lebens ausreicht"

Später, nach dem Tod seiner Eltern konnte wir mit nichts ihm grössere Freude machen als mit einem Rollstuhlspaziergang auf dem Schauinsland oder dem Tuniberg mit einem Vesper im Schlatthof bei einem Glas Nobling. In den letzten Jahren, als es nicht mehr möglich war, ihn in unser Auto zu verfrachten, blieben uns Spaziergänge im nahegelegenen Brandel-Park, wo er uns immer wieder mit der Kenntnis eines Liebhabers die exotischen Bäume erklärte. Bei unserem letzten Besuch vor zwei-drei Monaten haben wir dann erleben müssen, wie sein Lebenslicht am verglimmen war. Er konnte nicht mehr sprechen, aber seine Augen leuchteten auf, als wir Bilder vom Biancograt herauskramten. Wir ahnten, dass unser Abschied ein letzter sein würde.

Mit Hans haben wir einen Freund verloren, den jeder bewundern musste, der miterlebt hat, wie er trotz schwerster Behinderung die Freude am Leben nicht verlor. Wir können ihn nicht vergessen. In unserer Erinnerung bleibt er lebendig.

Werner Hofheinz
18.Oktober 2012